

Die Germania Sacra. Stand und Perspektiven eines langfristigen Forschungsprojekts

Von

IRENE CRUSIUS

Die Germania Sacra, das älteste Projekt des Max-Planck-Instituts für Geschichte, ist nur ein Teil der umfassenden, miteinander korrespondierenden und verflochtenen Bemühungen um die Erschließung mittelalterlicher Quellen, die einer der großen Organisatoren unseres Faches, ein Manager historischer Forschung, Paul Fridolin Kehr (1860–1944), initiiert bzw. gefördert hat¹. In seinen Funktionen als Direktor im Preussischen Historischen Institut in Rom (seit 1903), als Generaldirektor der Preussischen Staatsarchive (seit 1915), Vorsitzender der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica (seit 1919) und schließlich als Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für deutsche Geschichte (seit 1917) hat sich Kehr durch zwei Weltkriege und über politische wie ökonomische Umbrüche hinweg unablässig für „archivarische Großforschungsarbeit“² eingesetzt, wobei bereits etablierte Unternehmungen wie die Monumenta, die Regesta Imperii, das Repertorium Germanicum durch neue ergänzt werden sollten: die Germania Pontificia war nicht nur als Vorstufe zum Papsturkundenwerk geplant, sondern auch als „Vorarbeit und besonderer Ausschnitt der Germania Sacra“³; durch das vom Römischen Institut betreute Repertorium Germanicum und die Germania Sacra des Kaiser-Wilhelm-Instituts sollten sich vatikanische und regionale Quellen gegenseitig ergänzen und korrigieren. In ihrer Verschränkung also boten und bieten die Projekte noch heute Grundlagen für alle Mittelalterforschung. Wo wegen der Masse oder Art der Quellen keine Edition möglich war, strebte Kehr

1) Über ihn zuletzt Josef FLECKENSTEIN, Paul Kehr. Lehrer, Forscher und Wissenschaftsorganisator in Göttingen, Rom und Berlin, in: Geschichtswissenschaft in Göttingen, hg. von Hartmut BOOCKMANN u. a. – Göttinger Universitätsschriften A 2 (1987) S. 239–260, wieder abgedruckt in: Josef FLECKENSTEIN, Ordnungen und formende Kräfte des Mittelalters (1989) S. 469–489. – Horst FUHRMANN, „Sind doch alles Menschen gewesen“, Gelehrtenleben im 19. und 20. Jahrhundert (1996) passim.

2) Brief Kehrs an den Generaldirektor der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft, Prof. Glum, vom 30. Okt. 1937, zitiert bei Wolfgang NEUGEBAUER, Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Deutsche Geschichte im Zeitalter der Weltkriege, HJb 113 (1993) S. 96.

3) Paul KEHR, Zum 1. Band der neuen Germania Sacra, SB Berlin (1929) S. 360 ff., verkürzt auch in: ders., Zur Einführung, Germania Sacra 1,1: Das Bistum Brandenburg 1, bearbeitet von Gustav ABB und Gottfried WENTZ (1929) S. VIII.